

## 5.5 BLASEN, BALLOONS, FUMETTI

Abb. 143



Ausschnitt aus *Arkham Asylum* von Grant MORRISON und Dave McCEAN. New York: DC Comics, 1990.

Ein weiterer wichtiger Schritt zur Visualisierung von Hörbarem wird dort getan, wo der Text des Gesprochenen der jeweiligen Person zugeordnet wird. Dies kann bereits durch die unmittelbare Nähe beider Komponenten oder (wie in Abb. 101 und 102 auf S. 118 gezeigt) durch Integration des gesprochenen Textes in die Bildfläche und eine Hinweislinie in Richtung der sich äussernden Person geschehen. Erst durch die Umrahmung des Textes in Form einer Blase wird jedoch eine unmittelbare Verbindung zwischen Wort und Bild geschaffen, die keineswegs - wie oft behauptet - eine Erfindung des Comic darstellt.

Bill BLACKBEARD, der Direktor der Akademie für Comic-Kunst in San Francisco, schreibt z.B. 1994 im Vorwort zu *Die Comic-Kunst des Lyonel Feininger*<sup>362</sup> folgendes:

Richard Felton Outcault, der bereits durch seine Slumkinder-Cartoons in New Yorker Zeitungen bekannt war, probierte Mitte Oktober 1896 etwas Neues aus: Er fügte Dialogsprechblasen in die einzelnen Zeichnungen seiner wöchentlichen Bilderzählungen um seine im *New York American* erscheinende Figur, The Yellow Kid, ein. Seine Absicht war, das Lesen der Sprechblasen zum Schlüssel für das Verständnis der jeweiligen Pointe zu machen. Damit erfand er ganz nebenbei die letzte große narrative Kunstform, den Comic-Strip - ohne sich bewußt zu sein, was er da getan hatte.

<sup>362</sup> Hamburg: Carlsen, 1994. 3.

Hier unterliegt BLACKBEARD einem nachweisbarem Irrtum. Bereits Jahrhunderte vor dem Auftreten der ersten Bildergeschichten im Stile Outcaults sind Vorläufer der *Sprechblasen* in unterschiedlichster Form in der Kunst- und Kulturgeschichte belegbar.<sup>364</sup> Die nachfolgenden Bildbeispiele können als charakteristische Vertreter dieser frühen Entwicklung angesehen werden.<sup>365</sup>



*Le bois Protat*, 1370. Diese Vorläuferform einer Sprechblase (Ausschnitt aus einem mittelalterlichen Holzschnitt) besteht bereits aus umrandetem, dadurch hervorgehobenem Text. Von einem *balloon* im engeren Sinne kann jedoch noch keine Rede sein, die Anlehnung an die Schriftrolle als „Wortfahne“ (*filatterio*) ist offensichtlich. Abb. aus *Bande dessinée...* a.a.O. 6.

Abb. 145



*Der Welt Lauff*. Peter Isselburg zugeschrieben. Der Ausschnitt aus dem obenstehenden Kupferstich aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zeigt die der jeweiligen Personengruppe zugeordneten Ausrufe „hie hinaus“ und „da hinaus“, schräg in der Bildfläche sitzend. Eine Umrandung ist noch nicht vorhanden. Abb. aus HERDING/REICHARDT. *Die Bildpublizistik der Französischen Revolution*. a.a.O. 56.

<sup>364</sup> Diesen Zeitpunkt als „Geburtstag des Comic Strip“ anzusetzen halte ich u.a. deshalb schlicht für falsch! Vgl. auch die Abb. 23-25.

<sup>365</sup> Überzeugende Belege finden sich vor allem in *Karikatur und Satire: Fünf Jahrhunderte Zeitkritik*. a.a.O. 137-153.